



Feier zum 1. Mai 1933 in Rostock: die Chargierten Kuhn, Haase und Kausche beim Demonstrationzug ziemlich unzackig.



Im Zuge der Gleichschaltung war in Rostock, wie überall in Deutschland, an der Universität wie auch im alltäglichen Leben für die Mecklenburgen nationalsozialistische Propaganda allgegenwärtig. So auch hier auf dem Neuen Markt 1936 (Lizenz des Stadtarchivs Rostock).

An den von den NS-Autoritäten organisierten Feierlichkeiten zum 1. Mai 1933 als „Tag der Arbeit“ nahmen nun auch die Korporationen teil – vermutlich auf Anordnung der Deutschen Landsmannschaft oder der Deutschen Studentenschaft. Nicht mehr feststellen läßt sich, ob die betont unmilitärische und schlappe Haltung der drei Mecklenburgen-Chargierten bei dem Aufmarsch eventuell Ausdruck einer inneren Distanz zu den Feierlichkeiten war.



Bücherverbrennung in Rostock am 10. Mai 1933 (mit Lizenz des Rostocker Stadtarchivs).

Ebenfalls im Mai 1933 fand auch in Rostock die von der Deutschen Studentenschaft organisierte Bücherverbrennung statt. Offizieller Titel der Kundgebung war „Wider den undeutschen Geist“. Nach einem Fackelzug der Rostocker Korporationen mit ihren Chargierten (!) durch die Hauptstraßen Rostocks am 8. Mai 1933 wurde vor dem Universitäts-Hauptgebäude ein sog. „Schandpfahl“ errichtet, an den verschiedene Schriften jüdischer oder anderweitig verfemter Autoren angenagelt wurden (seit 2003

steht an derselben Stelle ein Mahnmal). Am Folgetag wurden dann die Universitätsbibliotheken nach weiterer unliebsamer Literatur durchsucht. Diese wurde am 10. Mai in einer Aktion auf dem Vögenteichsplatz öffentlich verbrannt. In der Mecklenburger Zeitung wird diese Aktion nicht erwähnt. Aus einem Rundschreiben der Turnerschaft Baltia wissen wir aber, daß alle Rostocker Korporationen dabei waren, also wird das auch für Mecklenburgia gegolten haben.

